

Arbeitsordnung und Lohnstarif.

Als Ergänzung zu der Vereinbarung vom 15. Juni 1942 wurden die Löhne für die Herrenschneider, Damenschneider, Militärschneider, Schneiderinnen und Weisswäschenerinnen, in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Bekleidung für Temeschburg mit dem Beginn vom 5. Juli 1943, wie folgt festgesetzt:

1./ Die einzelne Stücke, welche zur Verfertigung nach Zeit berechnet sind, werden in zwei Klassen eingeteilt: 1. und 2. Kl. Für die I. Klasse ist der Stundenlohn Lei 65.-, für die II. Klasse Lei 60.-

2./ Für Wochenarbeiter /selbständige/ ist der Stundenlohn in der I. Klasse Lei 65.- bis 80.-, je nach Leistung, II. Klasse Lei 60.- bis 75.-, " "

Diese Stundenlöhne gelten auch für Militär- und Damenschneider.

3./ Arbeiter erhalten nach ihrem Freispruch bis zu einem Jahr einen Stundenlohn von Lei 35.-, über einem Jahr aber 40-50 Lei, solange, bis sie die Leistung eines selbständigen Arbeiters erreichen.

4./ Frauen, Damenschneiderinnen:

Nach Freispruch bis zu einem Jahr ist der Stundenlohn Lei 30.-

Nach einem Jahr bis zu 3 Jahren " " " " 40.-

Nach 3 Jahren " " " " 50.-

Nachher je nach Leistung bis zu " 60.-

Dies bezieht sich auch für die Weisswäschenerinnen.

5./ Heimarbeiter /Sterer/ bekommen nach ihrem Bruttolohnverdienst wenn sie auch die Nähzugehör stellen, 20% mehr. Stellt der Unternehmer die Nähzugehör, so bekommt der Heimarb. um 5% mehr.

6./ Die regelmässige Arbeitszeit ist 10 Stunden täglich. Ueberstunden werden wie folgt entlohnt:

a) für die erste zwei Ueberstunden um 25 v.H. mehr,

b) bis zur vierten Ueberstunde um 50 v.H. mehr

c) für die übrigen Ueberstunden und Arbeiten an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen um 100 v.H. mehr.

7./ Bei auftauchenden Differenzen zwischen dem Betriebsführer und den Gefolgschaftsmitglieder - soweit diese der Betriebswalter nicht erledigen kann - entscheidet in erster Linie der Kreiswalter der D.A.R. von Temeschburg, letzten Endes der Treuhändler der Arbeit, welcher von der Hauptverwaltung der D.A.R. eingesetzt wird.

Lohntabelle.

/für Stückarbeiter/

I. Klasse

II. Klasse.

Arbeitszeit in Stunden	Preis Lei	Arbeitszeit in Stunden	Preis Lei
---------------------------	--------------	---------------------------	--------------

1. Frack	44	2860.-	42	2520.-
2. Jacket	36	2340.-	34	2040.-
3. Smoking	30	1950.-	28	1680.-
4. Sacko	27	1755.-	24	1440.-
5. Sacko, zweireihig ...	28	1820.-	25	1500.-
6. Sacko, ohne Futter ..	29	1885.-	26	1560.-
7. Luster-Sacko,	26	1690.-	23	1380.-
8. Wasch-Sacko,	22	1430.-	18	1080.-
9. Wasch-Sacko, gewöhnlich	16	1040.-	14	840.-
10. Ueberzieher,	35	2275.-	31	1860.-
11. Ulster	37	2405.-	32	1920.-
12. Ulster-Raglan	38	2470.-	35	2100.-
13. Winterrock	40	2600.-	36	2160.-
14. Raglan u. Winterrock im Schluss	44	2860.-	42	2520.-
15. Pelzüberzug, kurz 100 cm. lang	29	1885.-	26	1560.-
16. Pelzüberzug, lang ...	34	2210.-	31	1860.-
17. Mikado, mit Soffutter	29	1885.-	26	1560.-
18. Knaben-Sacko, 80 cm. Weite	20	1300.-	18	1080.-
19. Knabenüberzieher	26	1690.-	24	1440.-
20. Knabenwinterrock und Raglan	36	2340.-	28	1680.-
21. Sport-Sacko,	29	1885.-	25	1500.-
22. Pelzine	18	1170.-	16	960.-
23. Morgenrock, kurz, mit Bandsehmur	22	1430.-	20	1200.-
24. Morgenrock, lang	26	1690.-	24	1440.-
25. Weste, einreihig	7	455.-	6	360.-
26. Weste, zweireihig ...	9	585.-	8	480.-
27. Hose	9	585.-	8	580.-
28. Wasch-Hose	8	520.-	7	420.-

Temeschburg, am 5. Juli 1943.

Fachgruppenleiter
für Bekleidung.

Kreiswalter der D.A.R.
Temeschburg.

Kreiswalter der DAR.
Prinz Eugen
Leiter der Abt. IV.
Sozialer Aufbau.

LOHNTABELLE

für Bau- und Möbeltischler von Tarnaschburg.

Facharbeiter:

1. Mai 1943

28. Juni 1943.

1./	Ausgelernte Arbeiter		
	bis zu 1 Jahr	30 - 35 Lei.	36 - 45 Lei
2./	Halber I. Klasse	55 - 60 "	70 - 75 "
3./	" II. "	45 - 55 "	55 - 65 "
4./	" III. "	35 - 45 "	45 - 55 "
5./	Selbständige Arbeiter und Par-		
	tieführer	60 - 70 "	75 - 90 "

Angelernte Arbeiter und Arbeiterinnen:

1./	Männer über 18 Jahre	35 - 45 "	45 - 55 "
2./	Frauen " " "	30 - 38 "	36 - 46 "

Unqualifizierte Arbeiter und Arbeiterinnen:

Männer:

Bis zu 18 Jahre	25 - 30 Lei
" 21 "	30 - 38 "
" 24 "	35 - 45 "
Über 24 "	40 - 50 "

Frauen:

Bis zu 18 Jahre	25 - 30 Lei
" 21 "	28 - 35 "
" 24 "	30 - 38 "
Über 24 "	35 - 45 "

R 9335 / 237

DEUTSCHE VOLKSGRUPPE IN RUMAENIEN
KREIS PRINZ EUGEN
AMT FÜR PRESSE UND PROPAGANDA

37
38

An Pg.

Franz N i x
Temeschburg.

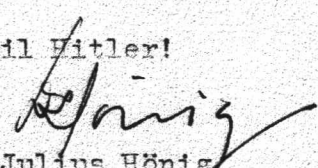
vor 23. Aug. 1943

Sie werden als Redner der Volksgruppenführung Sonntag den 23. August l.J. in K e t s c h a zu einer Kundgebung für die deutsche Schule und den Volksbeitrag eingesetzt.

Die Kundgebung findet abends 9 Uhr statt. Es ist erwünscht dass Sie so früh wie möglich in dem Orte ankommen, damit Sie sich selbst von dem Stand der Vorbereitungen und der Propaganda für die Kundgebung überzeugen und selbst Massnahmen treffen können, dass auch die Verweigerer zur Kundgebung kommen.

Beiliegend erhalten Sie eine Rednervorlage. Über Ablauf und Gelingen der Kundgebung ist sofort ein Bericht an die Kreisdienststelle für Presse und Propaganda einzusenden.

Heil Hitler!


gez. Dr. Julius Hönig

Kreisdienststellenleiter für Presse und Propaganda i.V.

R 9335 / 240

29/VIII 1943.

Lieber P. g. Wize.!

60

Ich bin im Wenschdter Durchgangslager
mit noch mehreren Kameraden und warte
auf unsere Einteilung. Kamerad Hoos, Jung
und Samrig sind auch hier. Es geht uns
gut bis auf das Warten das etwas lange
dauert. Bitte schicken sie die Briefe
schnellstens mit Kurier an die Hauptverwaltung.

Grüssen Sie alle Mitarbeiter der Kreisverwaltung
auch den P. g. Blum.

Mit Bestem Dank

Heil Hitler

Schweizer

O.U., den 18.9.1943

54 57

Protokoll.

Es erscheint der Obergefreite Günther G u s e k von der Flugbereitschaft des Befehlshabers der Dt. Lw. i. R. und teilt der Dienststelle mit, daß der bei der Dienststelle beschäftigte volksdeutsche Angestellte Z o r n e k Josef anderen weiblichen Volksdeutschen gegenüber vor den deutschen Soldaten gewarnt hat.

Die Volksdeutsche Hilde H e n n i n g, zu der derartige Äußerungen gefallen sein sollen, wurde daraufhin vernommen:

"Ich wurde eines Tages von dem Angestellten Zornek zu einem Spaziergang eingeladen und bin dann, nachdem ich zunächst ablehnte, an einem späteren Tag mit ihm spazieren gegangen. Hier nun sagte Zornek zu mir: Warum geht ihr Mädels mit deutschen Soldaten und nicht mit uns Volksdeutschen. Darauf habe ich ihm gesagt, dass ich bisher weder mit einem Soldaten, noch mit einem Volksdeutschen ausgegangen sei. Darauf sagte Zornek: Ich warne euch, mit deutschen Soldaten auszugehen. Ich fragte darauf, warum. Zornek erwiderte: Man weiß nicht, wie die Dinge kommen, ich will weiter nichts gesagt haben, ihr werdet später einmal denken daran. Ich habe mir bei diesen Worten weiter nichts gedacht, später aber über diese Bemerkung in der Woche gesprochen, abends habe ich dann bei einem Zusammentreffen mit dem Obergefreiten Gusek meiner Verärgerung Luft gemacht und dem Soldaten Gusek den vorstehenden Fall erzählt, weil ich mich über die Falschheit des volksdeutschen Angestellten Zornek geärgert habe."

Der Obergefreite Gusek bestätigt die vorstehende Schilderung in allen Teilen. Gusek sagt:

"Ich habe bei der Erzählung das unangenehme empfinden gehabt, dass durch derartige Gespräche und Hinweise eine Zersetzung des Wehrwillens möglich ist. Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich dann auch die Meldung erstattet, weil aus den Worten des Zornek - man weiß nicht, wie die Dinge kommen, ich will nichts gesagt haben, ihr werdet später einmal denken daran - entnehmen musste, dass er damit sagen wollte, dass wir ~~unser~~ den Krieg verlieren könnten."

Der Volksdeutsche Zornek wurde auf Grund der eingegangenen Meldung vernommen. Er bestreitet, mit der Volksdeutschen Henning, die von ihr/gesagten Worte gesagt zu haben. Trotz wiederholter und energischer Vorhaltungen bleibt Zornek dabei, dass die Darstellung der Volksdeutschen Henning unwahr sei.

Zornek macht den Eindruck starker Überheblichkeit und wird seinen Angaben in keiner Weise Glauben geschenkt. Die Dienststelle steht

er sich über die politischen Folgen seiner Äußerung völlig klar ist.

Die Volksdeutschen Henning dagegen macht auf die Dienststelle den allerbesten Eindruck und bestehen gegen ihre Aussagen keinerlei Bedenken.

Die Vernehmung wurde durchgeführt von Techn. Insp. M o o d t, Protokollführer Oberfw. H r b a n, als Zeugen Obergefr. G u s e k und Hilde . H e n n i n g, zugegen war als Vertreter der Volksdeutschen der Angestellte J a k o b der Personalstelle.

Der Protokollführer:

W. H. H.
Oberfeldwebel

Die Zeugen:

H. H. H.
Obergefreiter

H. H. H.
v.d. Lohnempfängerin

H. H. H.
Kenntnis genommen:

H. H. H.
Angestellter

H. H. H.
Techn. Insp.

Pl. Gast 1/XVII(Baneasa)
- Leiter -

C.T., den 18.9.1943

Die fristlose Entlassung des Angestellten Z o r n e k Josef wird hiermit angeordnet.

H. H. H.
Hauptmann und stellv. Leiter

R 9335 / 240

Dienststelle L 52645
Luftgaupostamt Wien

O.U., den 18. September 1943.

56

Betr.: Fristlose Entlassung des Vd. Ang. Zornek Josef.

Bezug: Fernm. Rücksprache des Amtsl. Dr. Ehrmann (Verbindungsstelle der D.V.i. "R") u. Insp. Noodt (Dienststelle L 52645-Lg. Pa. Wien) vom 18.9.1943.-

An die

Deutsche Volksgruppe i. Rumänien
Verbindungsstelle - Bukarest

In der Anlage überreicht die Dienststelle P r o t o k o l l
vom 18.9.1943.-

Die fristlose Entlassung des Vd. Ang. Zornek erfolgte noch am
18.9.1943.-

Die Außerkraftsetzung der Freistellung vom Militärdienst für
den Vd. Zornek beim Großen Rumänischen Generalstab, wurde beantragt.-

Der Vd. Zornek wurde auch auf die Warnungsliste der Deutschen
Luftwaffe in Rumänien gesetzt.-

Die Heimatanschrift des Vd. Zornek Josef ist: Neu-Weisdorf,
XXVI Gasse Nr. 29 - Kreis Prinz Eugen.-



I. V. Hauptmann u. Leiter



R 9335/240

54

Deutsche Volksgruppe in Rumänien

Verbindungsstelle Bukarest

Bukarest I. - Aldea-Gumen-Sylvia - Str. Luterana 12

4.49.30 Fernruf 5-71-57

Eingangs- und Bearbeitungsvermerk

An die
Kreisleitung

T e m e s c h b u r g

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

In der Antwort unbedingt anzugeben

P.I./24 8055 Dr.E/S.

Bukarest am 21.9.1943

Betrifft: Fristlose Entlassung des Vd.Angest.Zornek Josef

Zuständigkeitshalber übersenden wir Ihnen ein Protokoll der Luftwaffe und eine Zuschrift im Original, an uns gerichtet, mit der Prüfung und Erledigung der Angelegenheit.

632 24101 20/9.43

Eingangs-Nr. 1831

Dr. Walter Ehrmann

Heil Hitler!

18.1.1943

ständigkeithaltung

reinliche an

ingegen: 1831

1831

Del. 5.

Zweite Hälfte September

R 9335/237

10

DEUTSCHE VOLKSGRUPPE IN RUMAENIEN

Amt für Presse und Propaganda.

Kundgebungswelle für das vierte Kriegswinterhilfswerk
der Deutschen Volksgruppe in Rumänien.
1943/44.

Redneranweisung Nr.2 für den Hauptredner.

Thema: Wie überwinden wir unsere Schwierigkeiten im 5.Kriegsjahr?

Zweck der Kundgebungswelle: Inmitten der durch die allgemeine Kriegslage und durch die besonderen Anfangsschwierigkeiten bei der Durchführung der Massnahmen nach dem Ausmarsch der Freiwilligen bedingten Stimmungsschwankungen gehen wir in das Volk hinein, um in aller Offenheit die breiten Massen über die Lage aufzuklären und ihren Beitrag zum Kampf des Reiches im 5.Kriegsjahr zu fordern.

1. Einleitung: Wenn die nationalsozialistische Bewegung vor das Volk tritt, hat sie niemals Versprechungen gemacht oder Illusionen geweckt, sondern die Lage immer offen und realistisch dargestellt, die Schwierigkeiten nie verheimlicht und der Gefolgschaft ein Höchstmass an Opfern auferlegt. Dadurch ist die nationalsozialistische Bewegung gross geworden und dadurch hat sie Deutschland stark gemacht. Der Führer und die Bewegung haben dem deutschen Volk auch niemals verhehlt, dass wir in dem grössten und schwersten Krieg unserer Geschichte stehen und daher den Sieg auch nur durch äusserste Kraftanstrengung und unter schwersten Opfern erringen können. Heute beginnt der Krieg erst, in seine schwerste Phase einzutreten und darum müssen wir offen darüber sprechen, wie wir unsere Schwierigkeiten im 5.Kriegsjahr überwinden können und welchen Beitrag wir zum totalen Krieg des Reiches zu leisten haben.

In erster Linie müssen wir uns über die Gesamtlage an den Fronten klar werden, um zu erkennen, welches die allgemeinen Schwierigkeiten des ganzen deutschen Volkes sind und in welcher Haltung es sie überwindet.

② Die Kriegslage.

Frage: Warum hat Deutschland die Fronten im Osten und im Süden zurückgenommen?

Antwort: Weil der Führer seine Reserven für die grossen Entscheidungsschlüsse der Zukunft aufspart und das Blut seiner Soldaten schont, indem er den weniger wertvollen Raum dafür eintauscht.

Deutschland hat in den ersten drei Kriegsjahren ganz Europa besetzt und damit, indem es die Blockade sprengte, sich die Voraus-

setzung geschaffen, den Krieg auf lange Sicht hinaus durchhalten zu können. Nach dem dritten Kriegsjahr war Deutschland nicht mehr gezwungen, anzugreifen, sondern konnte sich auf einen defensiven Krieg verlegen und dabei Kräfte sparen. Die Gegner dagegen waren gezwungen, anzugreifen und haben dieses im Sommer im Osten und im Süden unter ungeheuren Blutverlusten getan. Im Osten, wo Deutschland 1000 Kilometer von seinen Grenzen entfernt verteidigt wird, konnte die Frontlinie im Rahmen der defensiven Kriegsführung und zur Schonung der deutschen Kräfte ohne grössere Schädigung der Gesamtstrategie zurückgenommen werden. Dadurch wurde der unter ungeheuren Blutopfern ausgeführte Versuch der Bolschewiken, die deutsche Front im Osten zu durchbrechen, mit einem Mindestmass an eigenen Verlusten verhindert. Die Zukunft wird zeigen, dass Deutschland sich damit die besseren Voraussetzungen für die weitere Verteidigung und auch für die weiteren bevorstehenden Vernichtungsschläge gegen die Horden Stalins geschaffen hat.

Der Versuch der Feindpropaganda, die Zurücknahme der deutschen Front im Osten als eine vernichtende Niederlage, ähnlich denen der bolschewistischen Heere in den beiden vergangenen Sommern hinzustellen ist also eine Täuschung, die der Gegner noch verhängnisvoll zu spüren bekommen wird.

D

Frage: Droht in Italien eine kriegsentscheidende Wendung?

Antwort: Der Krieg wird im Osten entschieden. Der Einsatz der Angloamerikaner im Süden steht in keinem Verhältnis zu den Erfolgen und zu dem Einfluss auf die allgemeine Kriegslage. Seit zwei Jahren drängt Moskau die Alliierten zur Errichtung der zweiten Front. Nach zweijähriger Vorbereitung ist es den beiden bisher grössten Weltreichen nicht gelungen, durch den Verrat der Badoglio-Clique mehr als die Landung in Süditalien zu erreichen. Ihr Plan, ganz Italien mit einem Schlag durch die Hilfe Badoglios zu besetzen ist dank der raschen Reaktion durch den Führer vereitelt. (Auf die deutschen Massnahmen und auf die Befreiung Mussolinis als einmalige geschichtliche Tat, kann näher eingegangen werden.) Gegenwärtig sind die Alliierten mit der gesamten Kraft ihrer Land-, See- und Luftstreitkräfte nicht in der Lage, die deutsche Front in Italien zu durchbrechen. Fest steht jedenfalls, dass von hier aus niemals eine kriegsentscheidende Wendung eintreten kann, da Deutschland gezeigt hat, dass es auch allein in der Lage ist, die Festung Europa auch an diesem Punkt wirkungsvoll zu verteidigen.

Deutschland wird in diesem Abnützungskrieg den Feind im Osten wie im Süden anrennen und sich blutige Köpfe holen lassen, bis der Führer den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die Reserven einzusetzen und zu entscheidenden Schlägen auszuholen. In der gegenwärtigen Lage jedenfalls kommt es darauf an, dass wir alle zusammen durchstehen und die Schwierigkeiten auf uns nehmen, die der Krieg in seinem gegenwärtigen Stadium auf alle Deutschen in der Welt, ob an der Front oder in der Heimat verteilt hat. So wie die tapfere Bevölkerung der deutschen Städte, Männer, Frauen, Greise und Kinder, dem verstärkten britisch-amerikanischen Luftterror die Stirn bietet, (Beispiele aus dem Luftkrieg!) so muss das ganze deutsche Volk in eiserner Geschlossenheit diese Phase des Krieges, in der es Prüfungen und Rückschläge noch geben wird, durchstehen, um den Preis des Sieges zu erringen. So wie die deutsche U-Bootwaffe nach längerem Schweigen wieder vernichtend gegen das feindliche Geleit-

zugsystem zugeschlagen hat, so wird auf allen Gebieten der Kriegsführung der deutsche Soldat nach einer Periode der Defensive mit neuen Waffen und neuem Material wieder zum Angriff antreten, genau so unbesiegbar und unerschütterlich wie am ersten Kriegstag. Wenn die deutsche Vergeltung über England hinweggrausen wird, dann werden allen Zweiflern die Augen darüber geöffnet werden, dass Deutschland und nur Deutschland die Mittel besitzt, diesen Kampf siegreich zu beenden. Ein Verbrecher aber ist, wer vorzeitig in einer Phase der Bedrohung den Glauben an unseren Sieg verliert und den feindlichen Einflüsterungen unterliegt, die natürlich in diesem Abschnitt des Krieges eine Wendung zu ihren Gunsten sehen möchten. Wir müssen uns daher in erster Linie mit Mut und Glauben wappnen, um über alle Prüfungen siegreich zu bestehen. Denn wir wissen, dass auch für uns die schwerste Zeit noch nicht gekommen ist, dass wir weit geringere Schwierigkeiten zu überwinden haben, als die Heimatgebiete des Reiches und dass wir in diesem Raum in erster Linie Kraft, Glauben und Siegesgewissheit ausstrahlen müssen, gerade dann, wenn die Feindpropaganda am wildesten tobt.

○ Frage: Wie steht Rumänien zur gegenwärtigen Kriegslage?

Antwort: Rumänien kämpft unter seinem Staatsführer Marschall Antonescu gerade jetzt, wo die bolschewistische Bedrohung auch für den kurzfristigsten Zeitgenossen immer sichtbarer wird, an der Seite des Reiches für seinen eigenen Bestand.

Der Feind versucht in seiner Propaganda natürlich, nach dem Beispiel Italien, vor allem die Verbündeten Deutschlands aus der europäischen Front herauszubrechen. Es ist aber klar, dass Rumänien je näher die Front im Osten unseren Grenzen rückt, umso deutlicher erkennt, dass Deutschland auch für die ureigensten Lebensinteressen Rumäniens kämpft. Rumänien steht daher treu an der Seite des Reiches. Wenn im Lande vereinzelte Stimmen laut werden, die der Feindpropaganda Gehör schenken, so sind diese die Feinde der Staatsführung, die Rumänien ins Verderben jagen wollen, so wie sie es 1940 vor dem Verderben nicht zu bewahren vermochten. Allein an der Seite des Reiches kann Rumänien als Nation und Staat überhaupt in Europa existieren. Das gutgesinnte Rumänientum in dieser Überzeugung zu bestärken, ist mit auch unsere Bündnisaufgabe. Unsere Söhne, die in den Reihen der rumänischen Verbände im Süden der Ostfront weiter kämpfen, sind die Blutzengen dieser unserer Bündnisaufgabe. (Das Opfer unserer Männer im rumänischen Heer ist besonders zu würdigen.)

○ Die Lage der Volksgruppe.

Frage: Vor welchen Schwierigkeiten stehen wir?

Antwort: Unsere Schwierigkeiten sind die Schwierigkeiten des ganzen deutschen Volkes im 5. Kriegsjahr und keiner darf verlangen, dass gerade er von diesen Schwierigkeiten verschont bleibe.

Entsprechend der gesamten Kriegslage werden heute auch die persönlichen Schwierigkeiten des Einzelnen grösser als sie bisher waren.

Der Einzelne ist im allgemeinen nicht geneigt anzuerkennen, dass seine kleinen Sorgen mit dem grossen Kriegsgeschehen im Zusammenhang stehen, sondern er will häufig eine Ursache oder einen Schuldigen suchen, warum gerade er in dieser oder jener Frage benachteiligt werde. Es ist klar, dass nach dem plötzlichen Abgang von

43.000 Männern aus einer Volksgruppe von 550.000 Menschen, sich plötzlich eine grosse Anzahl von Schwierigkeiten ergeben, die weder der Einzelne noch die Führung im Handumdrehen, indem sie auf einen Knopf drückt, beseitigen kann. Verschiedene Dinge müssen sich da erst einlaufen, bis alles reibungslos klappt. In den ersten Monaten wird eben ein Feldpostbrief längere Zeit brauchen, weil der Apparat einfach für mehrere 100.000 Briefe im Monat noch gar nicht eingespielt ist oder überhaupt nicht existiert und erst aufgebaut werden muss.

Genau dasselbe gilt auch für die Unterstützungsfrage. Auch diese lässt sich nicht von heute auf morgen lösen. Gegenwärtig laufen hierüber Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der rumänischen Regierung. Und unser Vertrauen in beide Regierungen ist so gross, dass wir wissen, auf irgendeine Weise wird eine baldige Lösung der Frage ebenso getroffen werden, wie sie für die deutschen Freiwilligen in Ungarn, in Kroatien und in der Slowakei mit den dortigen Regierungen getroffen worden ist, wo die Angehörigen ebenfalls nach Ablauf einiger Monate ihre Unterstützungen pünktlich erhielten. Die Neunmalklugen, die behaupten, dass diese Frage im vorhinein hätte gelöst werden können, mögen die Entscheidung darüber ruhigen Gewissens der Führung des Reiches überlassen, die allein weiss, wann sie die zwei Divisionen, die unsere Männer ausmachen, braucht, und ob sie deren Rekrutierung durch monatelange Verhandlungen hinauszögern kann oder nicht.

So muss der einzelne alle persönlichen Schwierigkeiten nicht von seinem individuellen Gesichtspunkt, sondern von der allgemeinen Kriegslage und von den Schwierigkeiten des ganzen deutschen Volkes aus gesehen, betrachtet werden. Jeder einzelne aber möge sich verhalten, wie gering seine Sorgen im Verhältnis zur Not in den deutschen Luftkriegsgebieten sind.

○ Frage: Wie können wir diese Schwierigkeiten überwinden?

Antwort: Nur indem wir in eiserner Geschlossenheit als Gemeinschaft zusammenstehen und uns gegenseitig helfen.

Wir wollen niemanden darüber hinwegtäuschen, dass die Lage von uns allen in der Zukunft noch grössere Opfer fordern wird, als bisher. Es soll auch niemand erwarten, dass die Volksgruppe, die Partei oder die Führung ihm alle seine Sorgen abzunehmen in der Lage wäre. Die Führung bemüht sich, die gegenseitige Hilfe soweit zu organisieren, dass nach Möglichkeit die Arbeit in allen Betrieben getan wird, und dass keine Familie hungert und friert. Das kann aber nur geschehen, wenn jeder selbst zu Einsatz und Opfer bereit ist. Niemandem kann dieser Beitrag zum Kriege abgenommen werden und niemand soll deswegen jammern, weil auf ihn ein grösserer Teil der Schwierigkeiten entfällt. (Der Redner vermeidet unter allen Umständen, die Lage zu optimistisch zu beurteilen und besonders die Leistungen der Heimatfront zu übertreiben. Vielmehr sind die Volksgenossen realistisch auf die schweren Aufgaben aufmerksam zu machen.)

○ In erster Linie wendet sich der Redner an die Frauen, die heute mehr denn je die Hauptlast des Kampfes in der Heimat zu tragen haben. Ihre Leistung in vier Kriegsjahren ist besonders hervorzuheben und ihr Ehrgeiz anzustacheln.

Die Arbeit der Partei, insbesondere im Rahmen des Grosseinsatzes ist ebenfalls unter Vermeidung von Übertreibungen zu schildern, wobei insbesondere die Wichtigkeit der Aufgaben von Zelle und Block zu betonen ist.

Innerhalb des Blockes ist die Aufgabe der Sippe (Familie) als der kleinsten Einheit der nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft zu behandeln. Die Sippe ist gleichermassen wichtig für die gegenseitige Hilfe in der Heimat und damit für die Stärkung der Heimatfront, wie sie auch ein festes Band zwischen Front und Heimat durch die Beziehungen des Frontsoldaten und seiner Angehörigen bildet. Im Gegensatz zu früher, wo die Sippe die Grundlage zu einer Clique darstellte, muss heute die Familie den Baustein der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft werden. Sie ist nicht mehr Privatangelegenheit ihrer einzelnen Mitglieder, sondern ein Bunker der Widerstandsfront des ganzen Volkes. Der Redner behandelt in diesem Zusammenhang insbesondere die Frage der Briefe aus der Heimat an die Front und betont, dass darin jedesmal der Kampfgeist und die Siegeszuversicht der Sippe zum Ausdruck kommen soll. Wenn auch der Frontsoldat die Schwierigkeiten kennen muss, mit denen seine Angehörigen zu Hause zu kämpfen haben, so müssen diese in einem solchen Geist ihre Briefe schreiben, dass der Soldat erkennt, wie sie mit gleicher Entschlossenheit für den Sieg arbeiten.

In Orten, wo sich die Wühlarbeit der Gegner des Nationalsozialismus und des Reiches bemerkbar macht, soll der Redner in aller Schärfe auf diese Fragen eingehen. Insbesondere ist den Hörern der Feindsender, wo es nötig ist, eine Lektion zu erteilen, und die Volksmeinung gegen diese Verbrecher zur spontanen Reaktion durch die Tat aufzufordern. Es sind die Zusammenhänge zwischen den Feinden Deutschlands und den Gegnern der Bewegung und der Führung auch in unserer Heimat aufzuzeigen. Immer, wenn es an der Front schwierige Situationen gibt, kriechen diese Wühlmäuse aus ihren Löchern und hetzen gegen die Partei und ihre Führer. (Siehe Bell und Konsorten, in Siebenbürgen, sowie Verletzungen der Volksdisziplin durch Klagen vor Gericht.) Diese Gegner, die ihre Filialen oft bis in die einzelnen Orte haben, betrachten wir nicht als unsere persönlichen Gegner, sondern als die Feinde Deutschlands, weil sie uns in den Arm fallen, während wir im schwersten Kampf für das Reich und unsere Heimat stehen.

Wenn die Gegner heute frech werden, dann müssen wir erst recht ihnen mit äusserster Entschlossenheit entgegentreten. Gerade heute kennen wir kein Leisetreten, sondern jeder Deutsche muss laut und deutlich vor aller Welt sein Bekenntnis und seine Siegeszuversicht äussern. Und jedem Stänkerer und Defaitisten energisch und brutal vor aller Welt die Abfuhr erteilen. Unser Bekenntnis muss heute lauter denn je in die Umwelt dringen.

4. Das Winterhilfswerk

Im Rahmen der allgemeinen Ausführungen über die Leistungen der breiten Massender deutschen Bevölkerung in unserer Heimat ist nochmals die einzigartige Steigerung des WHW-Ergebnisses gegenüber dem Vorjahre zu betonen. Die Haltung der deutschen Bevölkerung ist anerkennend zu würdigen. Insbesondere die Arbeit der kleinen Amtswalter in Zelle und Block, der Sammler der NSV und des breiten Durchschnitts der Spender sind hervorzuheben. Auch um die abseits Stehenden (Verweigerer) kann so geworben werden. Die Frage, warum an das WHW im kommenden Winter besondere Anforderungen gestellt werden, ist damit zu beant-

worten, dass wir erstens die Angehörigen der Soldaten in der rumänischen Armee unterstützen müssen und zweitens in erster Linie unsere eigene Kraft voll ausschöpfen wollen, ehe wir Hilfe von Aussen erwarten. Insbesondere werden wir im kommenden Jahr stärker als ~~je~~ ~~xx~~ bisher an die vermögenden Kreise herantreten, damit sie im Verhältnis zu ihren Möglichkeiten zum Kriege beitragen.

Der Redner soll nach Möglichkeit vorbildliche WHV-Leistungen und vorbildliche eingerückte Familienväter, die er gelegentlich seiner Inspektion im Orte festgestellt hat, vor der Ortsgemeinschaft hervorheben.

5. Appell

Die Ausführungen über das Winterhilfswerk klingen in dem Appell an die Gemeinschaft aller Volksgenossen aus, zusammenzustehen und ihre Leistungen im Kriege weiter zu steigern. Zusammenfassend wird auf den Ernst der Kriegslage hingewiesen und dargelegt, dass nur unter äusserster Kraftanspannung aller der Krieg in seiner gegenwärtigen prüfungsreichen Phase durchgestanden werden kann. Einig und kampfentschlossen kann das deutsche Volk in Europa von niemandem überwunden werden. Die Deutsche Volksgruppe wird unter Führung in Rumänien

des Volksgruppenführers Andreas Schmidt an dem ihr anvertrauten Abschnitt des Kampfes ihre Pflicht eisern erfüllen, was immer auch kommen mag.

Der Sinn der ganzen Kundgebung wird nur erfüllt, wenn die Rede in einem mitreissenden Glaubensbekenntnis für den Sieg, für unsere Heimat, für Deutschland und für Adolf Hitler ihren Höhepunkt und Abschluss findet und die Teilnehmer in absoluter Siegesgewissheit und in zuversichtlichem Glauben bis zum letzten bereit alles herzugeben, in den Alltag des Krieges entlässt.

R 9335/237

Diese Redneranweisung ist dem Redner
~~unverzüglich, wenn möglich, im Original~~ nach Ankunft sofort zu über-
geben.
Amt für Presse und Propaganda

36
35

Kronstadt, 24.9.1943
Ka/Wa.1257/43

An die
Redner der Partei

Betrifft: Sonderanweisungen - WHW-Eröffnung 1943/44

Als Beauftragte der Partei haben die Redner ausser ihrem Ein-
satz in den Kundgebungen, noch folgende Aufgaben in den
Ortsgruppen durchzuführen:

1. Nach der Kundgebung ist ein Appell mit der gesamten Amts-
walterschaft der Ortsgruppe (einschliesslich der Block-
leiter und -walter bzw.-innen) abzuhalten. Der Redner be-
reitet in einer kurzen Ansprache die 1. Haussammlung für
das WHW 1943/44 entsprechend vor und ruft die Amtswalter-
schaft auf, geschlossen diese Sammlung durchzuführen. (Der
Redner selbst beteiligt sich ebenfalls an der Sammlung,
wenn die Kundgebung am Vortag der Sammlung stattgefunden
hat.) Am Schluss des Appells wird eine Vorzeichnung der
Amtswalter für die 1. Haussammlung des WHW vorgenommen und
zwar in der Weise, dass der Redner sich von jedem Amts-
walter seine letzte Spende für die Soldatenhilfe (September)
nennen lässt und darauf die Summe die er nun zu opfer ge-
willt ist. Wenn der Redner vorher darauf hingewiesen hat, d
dass die Amtswalter nur dann mit moralischer Berechtigung
bei der Sammlung mehr fordern können, wenn sie selbst mit
bestem Beispiel vorangegangen sind, wird das Ergebnis der
Vorzeichnung, sowie der gesamten Sammlung bestimmt ein
gutes sein.

In einer an den Appell anschliessenden Aussprache soll der
Redner alle vorhandenen Unklarheiten und Schwierigkeiten
klären und beheben bzw. durch eine Meldung die Kreisleitung
davon in Kenntnis setzen.

2. Der Redner wird im Laufe seines Einsatzes ungefähr fol-
gende immer wieder auftauchende Fragen beantworten müssen:

a) Warum müssen die Sammlungen weiter gesteigert werden, da
doch für die Angehörigen der in der Waffen-SS Dienenden das
Reich durch den Fürsorgeoffizier die Unterstützungen auszahlt?

Antwort: Mehrere tausend Volksgenossen stehen noch in der
rumanischen Armee und deren Angehörige müssen weiter von der
Volksgruppe unterstützt werden und dabei erhalten auch die-
se Angehörigen ab 1.8.43 ebenfalls den höheren Satz des
Fürsorgeoffiziers ausbezahlt. (Wo noch nicht durchgeführt,
wird es rückwirkend geschehen.)

Ausserdem wird im Auftrage des Volksgruppenführers die Kin-
derlandverschickung in erweiterter Masse durchgeführt. Das
Hilfswerk "Mutter und Kind" wird weiter ausgebaut. Das
Tuberkulosenhilfswerk erfordert weiter grosse Mittel. Mütter-
erholungen werden auch jetzt von der NSV eingerichtet - und
schliesslich geht der Krieg weiter, das Reich muss noch grö-
ssere Anstrengungen machen und wir die wir doch auch zum Reich
gehören, wollen genau so unseren Beitrag in diesem Schicksals-
kampf leisten wie unsere Volksgenossen im Reich.

b) Warum erhalten unsere SS-Freiwilligen so schwer und langsam die Post, auf dem Wege über die SV?

Antwort: Es ist von hier aus alles getan, damit die Post so schnell wie möglich weiterbefördert wird. Da die Post aber über Berlin gehen muss und Berlin wie bekannt öfters bombardiert wurde, hat es oft Dinge zu erledigen gegeben, die wichtiger als die Post waren. Sehr oft haben die Freiwilligen auch ihren Ausbildungs- und Einsatzort jetzt zu Beginn wechseln müssen, so dass auch dadurch Verzögerungen in der Postzustellung eintraten. Es besteht begründete Aussicht, dass die Postbeförderung nach Überwindung aller Anfangsschwierigkeiten besser funktionieren wird. (Öffentlich darf über Postangelegenheiten nicht gesprochen werden)

c) Wozu werden für Briefbeförderungen Gelder eingehoben?

Antwort: In Zukunft werden für die Post keine Spesen mehr eingehoben. Wo es bis jetzt geschehen ist, mussten Ausgaben für die Beförderung der Post verlangt, gedeckt werden.

d) Warum klappt es mit den Unterstützungen der Angehörigen der Waffen-SS-Freiwilligen noch nicht überall?

Antwort: Bis soviel tausend Unterstützungsanträge durch die Dienststelle des Fürsorgeoffiziers bearbeitet werden (250 bis 300 täglich), vergeht immerhin Zeit. Gegenwärtig laufende Verhandlungen zwischen dem Reich und Rumänien sollen alle noch schwebenden Überweisungs- und Transferfragen günstig klären. Im übrigen muss man im 5. Kriegsjahr mit solchen und anderen Schwierigkeiten rechnen.

e) Auf die Zeidner-Waldbad-Sache ist nur in den wenigen Ortsgruppen einzugehen, wo sie grössere Wellen geschlagen hat, und zwar in der Weise, dass allgemeine, die heute, wo die Lage der Fronten so schwierig und ernst ist, Unruhe und Zwistigkeiten ins Volk tragen und die Widerstandskraft lähmen, sich in die Reihen der Feinde des deutschen Volkes stellen und als solche behandelt werden müssen. Im übrigen scheiden sich allgemein in schwierigen Zeiten die Geister und nicht in Guten.

f) Der Redner soll sich bemühen alle sonstigen Fragen, die noch auftauchen bestens zu klären, damit nach seinem Weggang in der Ortsgruppe wieder Ruhe und ernste Siegeszuversicht herrscht.

3. Im Verlauf seines Verweilens im Orte soll der Redner alle Gelegenheiten wahrnehmen, um das Funktionieren des Parteiappelles zu inspizieren und um festzustellen ob alle Amtswalterstellen mit arbeitsfähigen und einsatzbereiten Amtswaltern besetzt sind.

4. Auf den üblichen Meldungsformularen und eventuell durch Sonderberichte ist auf dem Weg über die Kreisleitung an das Amt für Presse und Propaganda über den Redner- und Inspektionseinsatz gelegentlich der WHW-Eröffnung Meldung zu machen.

Heil Hitler!

Hans Kastenhuber
Leiter der Hauptabteilung
Propaganda

R 9335 / 240

50

DEUTSCHE VOLKSGRUPPE IN RUMÄNIEN
REIS: PRINZ EUGEN, OG. NEUFREIDORF

Neu-Freidorf, am 27. Sept. 1943

An die

KREISLEITUNG PRINZ EUGEN

Temeschburg

Betrifft: Pg. Josef Zornek

Wir bestätigen hiermit das Pg./Ortsleiter der DAR /Josef Zornek
geb. am 24. Jänner 1904 in Rodeni, seit 1934 hier wehnhaft u. während
dieser ~~xxxxx~~ Zeit in der Partei unentwegt mitgearbeitet hat.
Pg. Zornek war im Aufbau der h. e. Ortsgruppe führend u. hat sich
in sozialer u. nationaler Hinsicht verbildlich bewährt.
Am 9. November 1941 wurde er zum Parteigenossen ernannt,

Heil Hitler

Ernst Christ
Ortsgruppenleiter

An die
Verwaltung Kriegsräume der D.F.R.
Bemerkung.

Betrifft Erklärung zu meiner Entlassung von Fliegerpost Brannau.

Zu meiner Entlassung von der D.F.R. Fliegerpost Brannau gebe
ich folgende Erklärung ab:

Das ist Hilde Herwig von deutschen Soldaten gewarnt zu haben
mit der Bemerkung der Krieg sei noch nicht aus, und weißt mir
wie es noch ausging lehne ich nach wie vor ab.

Habe mir über deutsche Soldaten Äußerungen gemacht, habe
über Zweifel an unserem Sieg nicht nur mir gesprochen
sondern mir ein solchen Gedanken gefühlt.

Die Beziehung meines Kindes sei Beweis dafür da ich einen
17-jährigen Sohn bei den Waffen F.F. habe u. bin stolz zu
wissen dass er bereits eine Auszeichnung hat.

Bin seit Beginn der Bewegung als Vorkämpfer mit vollster
Hingabe immer im Kampf gestanden was die Orts- u. Krei-
sleitung zu jeder Zeit bestätigen kann. -

Da ich als Politisch unverlässlich hingestellt wurde erteile
ich nun die Unterscheidung obiger Angelegenheit.

Heil Hitler

Beilage bin Hilde Herwig

Pg. Josef Zorn
Ortsrat der D.F.R.

T ä t i g k e i t s b e r i c h t

der DAR-Kreisverwaltung Prinz Eugen für die Monate Juli, August, September 1943.

Abt. I. Organisatorischer Aufbau:

Seit dem letzten Vierteljahresbericht ist hier keine bemerkenswerte Aenderung eingetreten; die Zahl der Ortswaltungen beträgt nach wie vor 28, die ser Stützpunkte 5. Diese Ortswaltungen und Stützpunkte haben insgesamt 3.300 Mitglieder.

An Mitgliedsbeiträgen wurde einbezahlt	Lei	255.085.-
Ausgaben an Leistungen	"	13.860.-
Ausgaben an Verwaltungsspesen	"	21.026.-
An das Schatzamt überwiesener Betrag	"	220.199.-

Die Ortswaltungen wurden in 11 Fällen besucht; bei diesen Gelegenheiten wurden Kontrollen vorgenommen oder Arbeitsbesprechungen abgehalten.

In 4 Gemeinden wurden gemeinsam mit Kreisleiter Prinz Eugen Pg. Christof Huniar Arbeitsbesprechungen und eine Kundgebung in der Gemeinde Detta abgehalten.

Unsere Ortswaltungen sind - mit Ausnahme der Ortswaltung Detta - ausschliesslich Bauerngemeinden; durch den Abgang vieler unserer Kameraden zur Waffen-SS, war es unmöglich, eine regere Tätigkeit in den Ortswaltungen zu entfalten, zumal unsere Volksgenossen mit den Erntearbeiten beschäftigt waren und teilweise noch sind.

Abt. II. Berufserziehung:

Diese Abteilung wird von Pg. Dr. Peter Schiff geleitet; das Hauptaugenmerk wurde auf den gewerblichen Nachwuchs, die Werbung von Lehrlingen, die Errichtung von Berufsschulen und des Lehrlingsheimes in Temeschburg gerichtet.

Es wurde jedoch festgestellt, dass in den Gemeinden kaum noch Jungen vorhanden sind, die einen gewerblichen Beruf erlernen wollen. Die Eltern geben ihre Söhne - aus rein materiellen Gründen - zu landwirtschaftlichen Arbeiten her, statt dieselben einen Beruf erlernen zu lassen. Zahlenmässige Daten konnte ich wegen Kürze der Zeit nicht anführen.

Wir sind bestrebt, alles zu tun, um auf dem Gebiete der Berufserziehung, Berufslenkung, Berufsschulung, Lehrlingswerbung, den uns gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

Abt. III. Soziale Betriebsführung:

Im Kreise Prinz Eugen sind keine grösseren Betriebe, so dass sich diese Abteilung hier praktisch nicht auswirken kann.

Abteilung IV. Sozialer Aufbau:

Diese Abteilung behandelt das Lohnproblem und die sozialen Einrichtungen in den Betrieben; die Hauptabteilung IV. hat in Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung III. dafür zu sorgen, dass die sozialen Spannungen zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer vermieden werden.

Bemerkenswert ist der beigelegte Bericht der Abt. Rechts- und Arbeitsschutz.

Abt. V. "Kraft durch Freude":

Die Aktivierung dieser Abteilung in den Gemeinden unseres Kreises beginnt in den Wintermonaten; es wurde zu diesem Zwecke bereits ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet, um unseren Volksgenossen in all' den Gemeinden des Kreises durch KdF-Veranstaltungen eine Entspannung zu bieten.

Abt. VI. Sachwaltung:

Diese Hauptabteilung hat die Aufgabe, für eine saubere Verwaltung zu sorgen; auch hier zeigt sich aber das Fehlen von notwendigen Arbeitskräften, trotzdem wird das Möglichste getan, um die Verwaltung in Ordnung zu behalten.

Abschliessend wäre noch folgendes festzustellen:

Die Kreisverwaltung der D.A.R. Prinz Eugen hat keinen selbständigen Amtswalterapparat, die Amtswalter des Kreises Temeschburg verrichten also auch die Arbeiten des Kreises Prinz Eugen und es wäre fast undenkbar, beide Kreise getrennt arbeiten zu lassen; denn dies würde auch eine grosse Belastung an Material bedeuten, zumal sich alles natürlicherweise nach Temeschburg konzentriert.

Temeschburg, 6. Oktober 1943.

Franz Nix
(Franz Nix)

Kreiswalter der D.A.R.
Prinz Eugen.

